

Anlage 1

Zentrale Steuerung

Tätigkeitsbericht Integrationsbeauftragte der Stadt Schwäbisch Hall

Juliane Hertweck

Zeitraum:
08.01.2020 – 30.04.2021

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



SchwäbischHall

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangssituation.....	2
1.1 Was ist Integration?.....	2
1.2 Situation in Schwäbisch Hall.....	2
1.3 Stelle Integrationsbeauftragte.....	2
2 Aufgaben der Integrationsbeauftragten in Schwäbisch Hall.....	3
2.1 Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen und Aufgaben der Integration.....	3
2.2 Konzeptionelle / Strategische Aufgaben.....	3
2.2.1 Koordination und Vernetzung mit Institutionen und Einrichtungen.....	3
2.2.2 Entwicklung eines kommunalen Integrationskonzeptes.....	3
2.2.3 Förderung der Interkulturellen Öffnung.....	5
2.3 Integrationsmanagement.....	5
2.4 Migrantische Vereine, Initiativen und Helferkreise.....	5
2.5 Sicherer Hafen / Humanitäre Aufnahme.....	6
2.6 Weitere zentrale Themen der Integrationsarbeit.....	7
2.6.1 Wohnraumsituation.....	7
2.6.2 Arbeitsmarkt.....	8
2.6.3 Sprache.....	8
2.6.4 Anti-Rassismus / Anti-Radikalisierung.....	9
2.6.5 Persönliche Notlagen.....	9
2.7 Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen.....	9
2.7.1 Freundschaftstag.....	10
2.8 Öffentlichkeitsarbeit.....	10
2.9 Administrative Tätigkeiten.....	11
3 Ausblick.....	11

1 Ausgangssituation

1.1 Was ist Integration?

„Integration ist eine Aufgabe, die unsere Gesellschaft insgesamt fordert, Einheimische wie Eingewanderte gleichermaßen. Ich bin überzeugt: Je besser Integration gelingt, umso stärker wird unsere Gesellschaft zusammenhalten. [...] So vielfältig unsere Gesellschaft ist, so vielfältig ist die Integration als Aufgabe.“ (A. Merkel zum Nationalen Aktionsplan für Integration, März 2020)

1.2 Situation in Schwäbisch Hall

Stichtag: 30.04.2021

Insgesamt leben in Schwäbisch Hall Menschen aus 124 Staaten mit ausländischem Pass. Die Top 5 Herkunftsländer sind (in Reihenfolge der jeweiligen Bevölkerungsgröße): Rumänien, Türkei, Syrien, Italien, Kroatien.

Insgesamt ist der Anteil an Personen mit ausländischem Pass 15 % der Schwäbisch Haller Gesamtbevölkerung.

Der Anteil der Personen mit internationalem Hintergrund ist dementsprechend höher, jedoch fehlt ein neuer Zensus, um hierzu stichhaltige Angaben machen zu können.

Aktuell gibt es in Schwäbisch Hall außerdem 11 aktive Migrantische Vereine und verschiedene Initiativen in der Anfangs- oder Gründungsphase.

Der größte organisierte Helferkreis für Geflüchtete ist der Freundeskreis Asyl mit dem Verein Grenzenlose Freundschaft.

1.3 Stelle Integrationsbeauftragte

Bunt, friedlich, weltoffen – die Gestaltung eines gelingenden gesellschaftlichen Miteinanders in Schwäbisch Hall ist ein grundlegendes Aufgaben- und Handlungsfeld von KiTas, Schulen, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Helferkreisen, Unternehmen, Verwaltung und Politik. Zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle ist die städtische Integrationsbeauftragte. Entsprechend der Bedeutsamkeit und Vielfältigkeit des Aufgabengebiets und des erforderlichen Kompetenzprofils ist die Stelle seit 2018 mit einem Beschäftigungsumfang von 70 % als Beauftragtenstelle dem Fachbereich Zentrale Steuerung zugeordnet. Seit Januar 2020 hat Juliane Hertweck diese Aufgabe als Familienzeitvertretung übernommen.

Die Stelle wird mit 14.000 EUR im Jahr vom Land Baden-Württemberg gefördert über die Verwaltungsvorschrift (VwV) Integrationsbeauftragte.

2 Aufgaben der Integrationsbeauftragten in Schwäbisch Hall

Die VwV Integrationsbeauftragte gibt zentrale Aufgaben vor. In Schwäbisch Hall wurden diese wie folgt ausgeweitet:

- Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle bei integrationspolitischen Fragestellungen
- Koordination und Vernetzung mit Institutionen und Einrichtungen
- Entwicklung eines kommunalen Gesamtkonzepts zur Integration von Migrantinnen und Migranten
- Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung und der Regeldienste
- Integrationsmanagement
- Sicherer Hafen & Resettlement
- Entwicklung und Durchführung von Projekten, Maßnahmen und Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

2.1 Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen und Aufgaben der Integration

Ansprechpartnerin und Kontaktperson für alle Fragen der Integration sowohl innerhalb der Verwaltung als auch zu externen Institutionen. Das beinhaltet wöchentliche Besprechungen mit dem Oberbürgermeister, interkulturelle Themen in der Stadtverwaltung und in der Bürgerschaft, Beratung, Stellungnahmen und Erarbeitung von Lösungsansätzen.

2.2 Konzeptionelle / Strategische Aufgaben

2.2.1 Koordination und Vernetzung mit Institutionen und Einrichtungen

Zu Beginn der Tätigkeit wurden zunächst bilaterale Kontakte zu allen wichtigen Beteiligten der lokalen Integrationsarbeit gesucht. Mit vielen der Organisationen besteht seitdem ein regelmäßiger Informationsaustausch und Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Kooperationen bestehen zu Wohlfahrtsverbänden, Behörden, Vereinen, Jugendforum, Schulen, dem Fachbereich Frühkindliche Bildung, Schulen und Sport, dem Integrationsnetzwerk Eltern, Sprachkursträgern, Brückenbauern, Organisationen der Arbeitseingliederung, GWG, etc. Des Weiteren besteht ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Integrationsbeauftragten im Landkreis, in der Region und auf der Landesebene.

2.2.2 Entwicklung eines kommunalen Integrationskonzeptes

Die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes ist Bestandteil der Förderung der Stelle. Vorarbeiten hierzu wurden von Frau Zippelt geleistet. Seit 2020 wurde dieses Thema nun in Kooperation mit der Führungsakademie weiter vorangetrieben, mit Hilfe des landesweiten Förderprogramms „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ (Zuwendungsbescheid Ende April 2020). Der Prozess sollte Ende Mai / Anfang Juni beginnen,

verzögerte sich jedoch durch die anhaltende Corona-Situation. Trotz allem konnten bisher acht Arbeitstreffen in diesem Beteiligungsprozess durchgeführt werden.

Beteiligt sind die folgenden Organisationen: Wohlfahrtsverbände (Diakonie, AWO und Caritas), Glaubensgemeinschaften (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, Moscheegemeinde), Schulen (Geschäftsführender Rektor der Haller Schulen, Gesamtelternbeirat und Leiter der gewerblichen Schulen), Volkshochschule, Polizei, zivilgesellschaftliche Organisationen (Sportvereine, sowie Migrantische Vereine und Initiativen), Stadtverwaltung.

Als zentrale Handlungsfelder wurden definiert:

- 1 Bestands-, Bedarfs- und Akteursanalyse des Integrationsbereichs (Ist-Zustand)
- 2 Integrationsstruktur und Vernetzung
- 3 Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Die Arbeitsgruppe für Vernetzung und Struktur baut auf der Bestandsanalyse auf, mit dem Ziel eines verbesserten Fachaustausches aller Akteur*innen. Hierdurch sollen Doppelstrukturen abgebaut, Versorgungslücken aufgedeckt und Lösungsansätze ausgearbeitet werden können. Eine kleine Gruppe an Teilnehmer*innen sollen als feste Mitglieder des Runden Tisches benannt werden und sich regelmäßig treffen. Experten werden je nach Thema hinzugeladen, so dass die Gruppe ähnlich einer „atmenden Gruppe“ sich teils vergrößert, verkleinert und auf spezielle Themen fokussiert. Konkrete Themen wurden bereits zusammengetragen, welche die Gruppe priorisieren und angehen wird: Bedarf an Sprachmittlern für den Gesundheitsbereich, Rechts- und Schuldenberatung, Clearingstelle, Lotsendienste für Neuzugezogene, etc. (Nähere Informationen zur Ausgestaltung des Runden Tisches siehe auch Anlage.)

Die zweite Arbeitsgruppe befasst sich mit dem Thema Integration als gesamtgesellschaftlicher Prozess. Dies steht im Einklang mit dem dieses Jahr veröffentlichten Nationalen Aktionsplan für Integration, in welchem zwei eigenständige Phasen auf das Zusammenwachsen und den Zusammenhalt der Gesellschaft eingehen.

Die Arbeitsgruppe entschied, das räumliche Aktionsfeld quartiersorientiert einzugrenzen. Somit wurde der Stadtteil Hessental in den Fokus genommen. Die Ausgangslage wurde durch Einzelinterviews analysiert. Anhand von offenen Leitfrageninterviews wurden 20 unterschiedliche Einrichtungen aus dem Bildungs-, Beratungs-, religiösen, zivilgesellschaftlichen Bereich des Stadtteils nach Bedarfen, Bedürfnissen und Herausforderungen befragt.

Während die Auswertung der Interviews aktuell noch läuft, kristallisieren sich einige Fokusthemen heraus:

- Es existieren unsichtbare Grenzlinien zwischen den einzelnen Wohngebieten
- Es fehlen geeignete Begegnungsorte und Räumlichkeiten
- Sportverein, Grundschule, Kitas, Kinder- und Jugendarbeit und die Kirchen sind die Orte, die Integration vor Ort voranbringen
- Es wird gewünscht, dass die Stadtverwaltung mehr Präsenz vor Ort zeigt, durch Bürgersprechstunden und ein Stadtteilbüro (evtl. auch mobil)
- Am besten werden Projekte kleinräumig geplant, die anschließend über die „unsichtbaren Grenzlinien“ hinauswachsen können

Ausblick / nächste Schritte:

Im Juli soll der „Runde Tisch“ zum ersten Mal zusammenkommen.

Für die quartiersorientierte Arbeit im Stadtteil Hessental ist vorgesehen die bestehenden Strukturen zu nutzen und die Stadtteilerunde, nach abschließender Auswertung aller Interviews, in den Prozess einzubinden mit dem Ziel gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Nachbarschaft zu fördern.

2.2.3 Förderung der Interkulturellen Öffnung

Durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Personen mit Migrationshintergrund, wurde in Pilotprojekten die Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung gefördert:

Von Mai bis August 2020 wurde ein Praktikum für eine gambische Frau im Integrationsbereich ermöglicht. Im Jahr 2021, mit Hilfe eines Bundesförderprogramms von Engagement Global / Service Kommunen Eine Welt (SKEW), und in Kooperation mit der kommunalen Klimaschutzbeauftragten, konnten zwei syrische Praktikantinnen ein 12-monatiges Praktikum bei der Stadtverwaltung beginnen. Diese Praktikantinnen erhalten einen Einblick in die Abläufe der Verwaltung in einem Durchlauf durch verschiedene Fachbereiche. Die Begleitung der Praktikantinnen findet durch wöchentliche Rücksprachetermine statt. Mit der SKEW finden monatliche Austauschtreffen statt.

Verwaltungsintern wird bei Bedarf Einzelberatung oder auch strategisch-konzeptionelle Unterstützung angeboten.

2.3 Integrationsmanagement

Das vom Land finanzierte Integrationsmanagement wurde von der Stadt Schwäbisch Hall und den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft gemeinsam an die Arbeiterwohlfahrt übertragen. Die AWO übernimmt die Begleitung der ca. 700 Personen mit insgesamt 5 Integrationsmanager*innen mit 3,3 Vollzeit-äquivalenten-Stellen. Das Förderprogramm begann 2018, zunächst auf 2 Jahre begrenzt, und wurde seitdem zweimal verlängert. Die aktuelle Förderperiode läuft bis Anfang 2023 mit einem geförderten Gesamtbudget von 1.049.344 EUR.

Die Stadt Schwäbisch Hall als Antragstellerin des Förderprogramms übernimmt die Schnittstellenfunktion zum Regierungspräsidium, wie auch die administrative Gesamtverantwortung über das Programm – von der Antragstellung, über Mittelabrufe, Kontrolle der Abrechnungen, Überblick über die Restmittel, Verwaltung des Datenmanagementsystems und Online-Plattform Jobkraftwerk, bis hin zur Organisation von Austauschtreffen mit den Mitgliedern der Verwaltungsgemeinschaft.

2.4 Migrantische Vereine, Initiativen und Helferkreise

Die Migrantischen Vereine und Helferkreise gehören zum Herzstück jeder Integrationsarbeit. Die Vereine sind Mittler und Multiplikatoren aus ihren Kulturkreisen heraus und in ihre Mitgliedskreise hinein. Sie stellen somit ein wichtiges Bindeglied unserer Gesellschaft.

Sie sind wichtige Kooperationspartner bei der Durchführung gemeinsamer Projekte, Besprechungen und Veranstaltungen (wie bereits an unterschiedlichen Stellen im Bericht erwähnt). Die Integrationsbeauftragte nimmt an regelmäßig stattfindenden Austauschtreffen teil, insbe-

sondere 14-tägig beim Freundeskreis Asyl. Der Verein Freundeskreis Afrika wurde zudem nachhaltig bei der Durchführung des im Jahr zuvor bewilligten Projektes im Rahmen des Landes-Förderprogramms „Engagiert in Baden-Württemberg“ unterstützt.

Die Migrantischen Vereine und Helferkreise bei Bedarf auch zu unterstützen und zu beraten ist eine wichtige Aufgabe. Unterstützungsanfragen des letzten Jahres kamen in den Bereichen Miete, Raumsuche für Vereinstreffen oder Gebete, Finanzierungsplanung, Vereinsgründung oder auch bei ausländerrechtlichen Fragen auf.

Die Corona-Situation hat noch eine ganz neue Dimension des Bedarfs aufgetan. Die Vereine konnten ihre eigentlichen Angebote nicht durchführen, konnten somit auch auf der Einnahmenseite nichts verbuchen, mussten jedoch trotzdem ihre Fixkosten deckeln. Auch wenn diese Fixkosten meist keine großen Summen sind, sind sie für die Vereine jedoch oft schwer zu stemmen. Informationen und Unterstützung zu möglichen Fördermitteln (wie bspw. der Corona-Hilfsfonds der Stadt) boten den Vereinen Hilfestellungen.

Zudem wurde auch weitergehende Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet: über aktuelle Bestimmungen und Präventionsmaßnahmen (Versand mehrsprachiger Informationsflyer, Zusammenfassungen der gültigen Regeln) wie auch zu den kommunalen Impf- und Testangeboten.

2.5 Sicherer Hafen / Humanitäre Aufnahme

Seit 2019 ist die Stadt Schwäbisch Hall „Sicherer Hafen“, als Mitglied des bundesweiten „Bündnis Städte Sichere Häfen“, anknüpfend an die Save-Me-Kampagne von 2012. Die Integrationsbeauftragte ist Ansprechpartnerin für das Städtebündnis und vertritt die Stadt Schwäbisch Hall bei den Bündnistreffen – sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene.

Ende 2020 kam die erste Familie über das bundesweite humanitäre Aufnahmeprogramm nach Schwäbisch Hall – eine 7-köpfige Familie aus Afghanistan. Anfang 2021 wurde eine zweite Familie (vier Personen aus Syrien) aufgenommen.

Die Aufnahmekoordination erforderte Absprachen mit dem Landratsamt, Jobcenter und Integrationsmanagement, Wohnungsorganisation in Kooperation mit der Ausländerbehörde und der GWG bis hin zur Organisation der Möblierung, Mobilisierung und Koordinierung der Ehrenamtlichen und detaillierte Ankunftsplanung mit Dolmetschern, Begleitpersonen und Pressetermin.

Die Ankünfte dieser Familien mussten innerhalb 2-3 Wochen geplant werden. In Zeiten des Lockdowns (und im ersten Fall Feiertage) war es ein Kraftakt, der sehr viel von allen Beteiligten abverlangte. Dank deren großen Engagements, konnten kurzfristige Termine ermöglicht und die reibungslose Ankunft beider Familien sichergestellt werden.

Mut macht der Integrationsprozess der jesidischen Frauen, die bereits 2018 als Sonderkontingent über das Land Baden-Württemberg zur Stadt gekommen sind. Alle Personen aus diesem Kontingent konnten in der Zwischenzeit aus den gemeinschaftlichen Unterkünften ausziehen und haben eigenen Wohnraum bezogen. Es gibt jedoch noch immer individuelle Themen wie Familiennachzug, gesundheitliche Unterstützung, Sprachförderung, Wohnsitzauflage oder sonstige besondere Familienangelegenheiten, die gemeinsam mit dem Integrationsmanagement und den Ehrenamtlichen begleitet werden.

Das Sonderkontingent wurde im vergangenen Jahr mit zwei Prozessen begleitet. So gab es Kontakte zur IOM (Internationale Organisation für Migration), welche ein Reparationsprojekt

für die jesidischen Familien mit der irakischen Regierung aushandelt, und zur Humboldt-Universität Berlin für eine Forschungsarbeit.

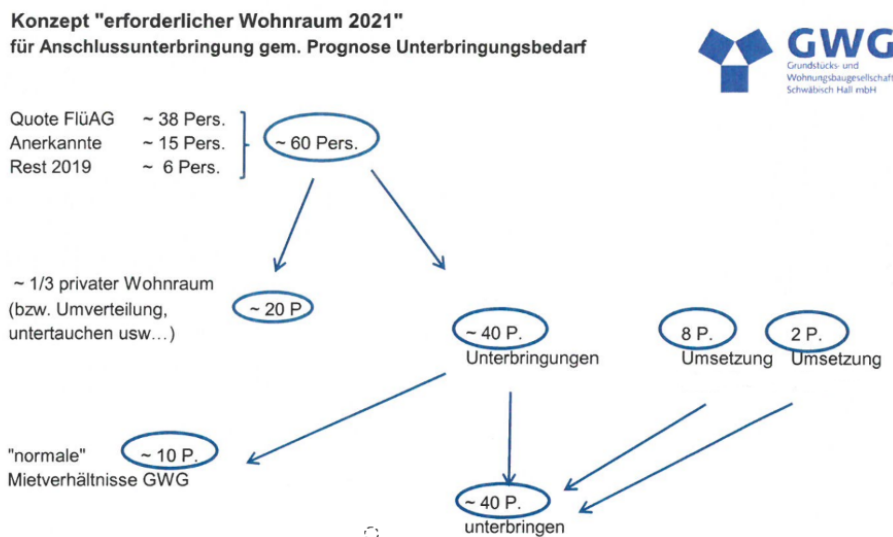
2.6 Weitere zentrale Themen der Integrationsarbeit

2.6.1 Wohnraumsituation

„Ob es bezahlbaren Wohnraum gibt und wie dieser im Stadtgebiet verteilt ist, sind entscheidende Rahmenbedingungen für gelingende Integration.“ (Städtetag Baden-Württemberg, 2019)

Die Unterbringung von zugewiesenen Geflüchteten (Anschlussunterbringung) beinhaltet: Unterbringungsplanung, Umzugsplanung, Instandsetzungen oder auch die Unterstützung von Einzelfällen. Hier wird die Schnittstellenfunktion übernommen im Informationsfluss zwischen den beteiligten Bereichen, wie Hospitalverwaltung, Hochbauabteilung, GWG, Ausländerbehörde, Integrationsmanagement, involvierten Sozialarbeiter*innen und Helferkreisen.

In regelmäßigen Planungs- und Austauschtreffen mit der GWG und der Abteilung Liegenschaften, wird die Zuweisungsprognose analysiert und der erforderliche Wohnraum geplant. In Schwäbisch Hall wird die Anschlussunterbringung als Obdachunterbringung durchgeführt. Zum Großteil werden die Zugewiesenen in eigenen Wohneinheiten untergebracht.



Die Unterbringung ist als temporäre Lösung gedacht, jedoch zeigt sich, dass die Suche nach eigenem Wohnraum einen langen Atem verlangt.

Auf Basis einer Bedarfsanalyse im städtischen Integrationsbereich und einem Vergleich von Modellprojekten anderer Städte wird derzeit ein Projekt zur Wohnraumakquise für Schwäbisch Hall entwickelt.

2.6.2 Arbeitsmarkt

„Der Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften war und ist einer der wichtigsten Gründe für Zuwanderung.[...] Eine bezahlte Beschäftigung fördert das Selbstwertgefühl und die gesellschaftliche Anerkennung sowie die finanzielle Entlastung der Sozialsysteme.“ (Städtetag Baden-Württemberg, 2019)

Beim Thema Fachkräfte-Anwerbung und Fachkräfte-Einwanderung erschienen neue gesetzliche Regelungen. Es gab ein Arbeitstreffen mit der Agentur für Arbeit, dem Oberbürgermeister, den Fachbereichen Wirtschaftsförderung und Liegenschaften und Bürgerdienste und Ordnung, um die Situation von Schwäbisch Hall zu beleuchten und nach geeigneten weiteren Schritten zur Fachkräfte-Anwerbung aus Drittländern zu suchen.

Die Anwerbung von Erzieher*innen aus Spanien wurde mit stadtinternen Arbeitstreffen begleitet. Ein Mentorenprojekt für Geflüchtete bei der Firma Recaro in Kooperation mit der AWO half den Teilnehmer*innen erste Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen und schuf zugleich Begegnungsmöglichkeiten von Geflüchteten mit Arbeitnehmer*innen in Deutschland.

Die Pandemie zeigte auf, dass Kurzarbeit und Arbeitsplatzverlust stark Personen im Niedriglohnbereich betraf – ein Bereich in dem viele Migrantinnen und Migranten zu finden sind (vgl. Prof. Brücker, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, „Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie auf die Erwerbsmigration und Arbeitsmarktlage von Migrantinnen und Migranten aus?“). Gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt wurde ein Projekt zur „Förderung der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten“ entwickelt, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen in Folge von Corona nicht umgesetzt werden konnte.

2.6.3 Sprache

„Gute Deutschkenntnisse sind die Basis für eine gelingende gesellschaftliche und berufliche Integration in der Kommune.“ (Städtetag Baden-Württemberg, 2019)

Verschiedenste Angebote der Sprachförderung wurden im Berichtszeitraum initiiert und unterstützt.

Zur Unterstützung von geflüchteten jungen Menschen in der Ausbildung wurde zum einen mit dem Goethe-Institut und in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt ein ausbildungsbegleitender Deutsch- und Kulturkurs angeboten (anfangs in Präsenz, anschließend online), zum anderen über den Freundeskreis Asyl ein Nachhilfekurs ermöglicht. Ein geplanter Deutsch-Nachhilfekurs für Unterstufenschüler*innen des Gymnasiums St. Michael wurde Corona-bedingt abgesagt.

Manche Personen benötigen erst eine Unterstützung zur Alphabetisierung. Erwachsenen konnte ein Kurs in Kooperation mit dem Freundeskreis Asyl angeboten werden. Ein weiterer Kurs für Schüler*innen in der Gemeinschaftsschule Ost soll, sobald es Corona-bedingt möglich ist, beginnen.

Zudem wurde in einem Pilotprojekt in Kooperation mit der VHS ein Arabisch-Muttersprachlicher Unterricht für Kinder unterstützt. „Studien haben gezeigt, dass sich eine gute Kompetenz in der Muttersprache auch positiv auf das Deutschlernen auswirkt und Strategien aus der Muttersprache übertragen werden können.“ (Dr. Kristin Kersten, Professorin für Sprache und Spracherwerb, Universität Hildesheim)

2.6.4 Anti-Rassismus / Anti-Radikalisierung

„Rassismus trifft Betroffene nicht nur in Gewalt, sondern äußert sich auch in Gedanken, Worten und Handlungen.“ (Amadeu Antonio Stiftung, Mai 2021)

Alle Aktivitäten im Bereich Integration verfolgen die Ziele der Inklusion, Gleichbehandlung und Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt fällt darunter der Freundschaftstag, die Interkulturelle Woche oder auch die Erstellung eines kommunalen Integrationskonzeptes. Auf Anfrage aus dem Gemeinderat wurde eine Recherche durchgeführt über den neuen Maßnahmenkatalog der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rassismus, mit insgesamt 89 vorgeschlagenen Maßnahmen. Der Maßnahmenkatalog der Bundesregierung schlägt sich zum einen in den Aktionsplänen von Bund und Land nieder, zum anderen auch in vereinzelt neuen Förderprogrammen. Hierzu wird regelmäßig geprüft, ob neue Programme aufgesetzt wurden.

Des Weiteren wurde eine 2-teilige Veranstaltung zum Verständnis von Radikalisierungsmechanismen organisiert, sowie ein Empowerment-Seminar und spezialisierte Beratungsangebote im Kontext von Rassismus unterstützt. Ein Trommelkurs, der ursprünglich als Empowerment-Angebot für jesidische Mädchen gedacht war, wurde nun für weitere Mädchen geöffnet. Durch dieses Begegnungsangebot wird der Integrationsprozess unterstützt. Auch dieser Kurs unterlag den Einschränkungen der Corona-Pandemie.

Zur Planung weiterer Projekte wurden zwei Projektgruppen gebildet in Kooperation mit der Volkshochschule, dem Fachbereich Kultur und Touristik und Vereinen.

2.6.5 Persönliche Notlagen

Die Bewältigung von Lebenskrisen ist für jede Person schwierig. Erschwert wird eine solche Krise, wenn diese in einem fremden Land passiert.

Im Berichtszeitraum waren dies beispielsweise Wohnungsnotsituationen oder der Todesfall eines afghanischen jungen Mannes.

Ein aktuelles Thema ist die posttraumatische Bewältigung, die bei vielen Flüchtlingen erst einige Jahre nach der Fluchterfahrung aufbricht. Professionelle Hilfe gibt es wenig, weswegen momentan ein Projekt zum Empowerment traumatisierter Frauen über den Freundeskreis Afrika in Planung ist.

Durch die Unterstützung des Freundeskreis Asyl mit den Angeboten der Kleiderkammer und Fahrradwerkstatt wird bedürftigen Personen eine Grundausrüstung ermöglicht.

2.7 Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen

Neben den konzeptionellen und integrationspolitischen Themen ist die Entwicklung, Organisation und Durchführung einzelner Projekte ein Arbeitsschwerpunkt. Die Pandemie verhinderte leider einige der angedachten Initiativen (u.a. Lesung „Der fremde Deutsche“ mit Umes Arunagirinathan, dokumentarische Theateraufführung „Mittelmeer-Monologe“, Globaler Filmherbst, Tag des Nachbarn). Um so erfreulicher ist es, dass die unterschiedlichen vorhergehend erwähnten Projekte durchgeführt werden konnten. Zudem wurden auch Vorträge in Kooperation mit Kooperationspartnern (VHS, Flüchtlingsrat, Caritas, Freundeskreis

Afrika) organisiert: Fachkräfte-Einwanderung, Entscheidungen im Asylverfahren, Fluchtthemen.

2.7.1 Freundschaftstag

Der Freundschaftstag 2020 musste neu überdacht und unter Corona-Bedingungen neu organisiert werden.

So fand der Freundschaftstag am 20.09.2020 auf dem Unterwöhrd mit elf Organisationen statt, die bei der Planung, Umsetzung und Durchführung teilgenommen haben:

- Croatia e.V.
- Freundeskreis Afrika
- Freundeskreis Asyl
- Internationaler Kreis
- Landratsamt
- Shqiponja e.V.
- Serbisch-Deutscher Kulturverein „Nikola Tesla“
- Stadt Schwäbisch Hall
- Türkischer Arbeitnehmer Hilfs- und Sportverein
- Türkisch-Islamischer Kulturverein „Mevlana Moschee“

Es wurde Essen und Getränke unter Hygieneauflagen angeboten. Das Programm wurde neu ausgerichtet auf kulturelle und Vereins-Informationen an den Ständen, Grußworte aller Vereine, Kinderprogramm der AWO, Auftritt des Stadtorchesters auf dem Grasbödele, sowie internationale Musik aus den Lautsprechern, die von den Vereinen beigetragen wurde.

Die generelle Rückmeldung der teilnehmenden Vereine und der Besucher*innen war durchweg positiv, verbunden mit Dankbarkeit, trotz aller Widrigkeiten eine gemeinsame Aktion auf die Beine gestellt zu haben. Damit wurde weiter klar Stellung für ein buntes und friedliches Schwäbisch Hall genommen.

2.8 Öffentlichkeitsarbeit

Eine zentrale Aufgabe ist die Öffentlichkeitsarbeit. Dies beinhaltet Informationen über die Person der Integrationsbeauftragten, Ankündigungen, Berichte zu Veranstaltungen und Maßnahmen wie auch die Betreuung der Homepage.

Das Haller Tagblatt veröffentlichte im letzten Jahr eine Kurznotiz, einen ausführlichen Artikel, sowie eine Kolumne zur Person. Anfang Februar 2020 stellte sich die Integrationsbeauftragte persönlich im Gemeinderat vor.

Die Projekte und Maßnahmen wurden von der Presse begleitet: die Aufnahmen über Sicheren Hafen, das Integrationskonzept, der Start der syrischen Praktikantinnen, Integreat, Projekte in Kooperation mit dem Freundeskreis Afrika, wie auch der Freundschaftstag wurden in Zeitung und Radio kommentiert. Auch wurde ein Radio-Interview mit Radio Sthörfunk durchgeführt. Zudem wurde die städtische Integrationsarbeit bei verschiedenen Anlässen, wie dem Neubürgerempfang oder dem Freundschaftstag vorgestellt.

Mit dem Relaunch der Webseite der Stadt im letzten Jahr wurden auch die Inhalte zu Integration und Vielfalt überarbeitet, mit neuen Texten, Kontaktdaten und zusätzlichen Inhalten.

Über die Integreat-App werden alle wichtigen Informationen zusammengefasst. Die Informations-App wurde im Jahr 2020 überarbeitet, aktualisiert, stadtweit neu beworben und mit Rumänisch und Französisch wurden zwei neue Sprachen hinzugenommen.

2.9 Administrative Tätigkeiten

Zu den Aufgaben gehört auch die Abwicklung von Verwaltungstätigkeiten:

- Haushalt / Nachtragshaushalt
- Fördermittel: Im Berichtszeitraum war die Integrationsbeauftragte mit 6 Förderprogrammen in unterschiedlicher Intensität beauftragt. Recherchen zu neuen Programmen, Antragstellung, Mittelabrufe, Verwendungsnachweise, Auswertungen und Berichte schreiben.
- Prüfung von Projektanträgen, Finanzierungsanfragen, Abrechnungen, Auswertungen
- Erstellen von Sitzungsvorlagen für den Gemeinderat
- Führen des Datenschutzverzeichnisses
- Prüfung des Rechnungsprüfungshofes im August 2020: Aufarbeitung der Tätigkeiten der Integrationsbeauftragten der letzten Jahre, Vorbereitung der Prüfung im Haus, Unterstützung der Prüferinnen am Tag der Prüfung

3 Ausblick

Die Dimension der Stelle ist mannigfaltig. Die Teilzeitstelle zeigt der Fülle und Tiefe der Aufgaben Grenzen auf.

Im weiteren Verlauf bleibt zu beobachten, welche Auswirkungen die Pandemie und politischen Veränderungen auf den städtischen Integrationsbereich haben werden, um auf daraus entstehende zusätzliche Bedarfe eingehen zu können.

Unabhängig davon sind die ausstehenden Themen unter anderem:

- Abschluss des Integrationskonzeptes und Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen
- Wohnraumprojekt
- Anti-Rassismus / Anti-Radikalisierung
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung (aufbauend auf den Erfahrungen des Praktikumsprojektes mit der SKEW)
- Gesellschaftliches Zusammenwachsen / Zusammenhalt am Beispiel Hessental

„Integration heißt Chancen nutzen und zusammenwachsen. Das geht nicht von heute auf morgen.“ (A. Widmann-Mauz, Bundesbeauftragte für Integration, 2020)